

Schwarzwald-Wanderung am 10.07.2005 - Nachlese -

Der Nordschwarzwald steht u.a. für wilde Schluchten, tosende Wasserfälle, mächtige Felskanzeln mit weiter Aussicht. Auch weist er mit 70 Prozent den höchsten Bewaldungsgrad unter den drei Gebirgstteilen auf und gilt als "schwärzeste Schwarzwaldregion". Wir wanderten heute auf dem sonnigen Westabsturz des Grindenkammes, der zu den Obstbaumfluren und Rebhängen der Ortenau-Bühler-Vorberge am Rand der Oberrheinischen Tiefebene abfällt - hier befindet sich übrigens die "dramatischste" Wanderregion des nördlichen Schwarzwaldes. Doch hierzu Näheres später.

Zunächst fuhren wir auf der Autobahn bis nach Achern und von dort über das wunderschöne Weindorf Sasbachwalden mit seinen malerischen Fachwerkhäusern und dem herrlichen Blumenschmuck bis zum Ausgangspunkt Unterstmatt. Unser Bus, gesteuert von OWK-Fahrer Johannes Rill, schraubte sich Kurve für Kurve höher hinauf bis wir auf 928 m, oberhalb der stark frequentierten Schwarzwaldhochstraße, angekommen waren. Unterwegs hatten wir bereits herrliche Aussichten in die Täler.

Das erste Teilstück bis zur Pause war eben und für jeden angenehm zu gehen. Nach der Pause wurde es anspruchsvoll; zu dem Granitfelsen in Form eines Katzenbuckels stiegen wir einen schmalen Grasweg aufwärts und weiter zu einem weiteren imposanten Felsberg, dem "Fuchsschroffen", bevor es einen romantischen Felspfad entlang zum so genannten Brigittenschloss wieder etwas abwärts ging. Von der Granit-Burg aus dem 11. Jh., die als Flieh- und Signalburg errichtet wurde, steht heute nur noch die Schildmauer. Die Bezeichnung "Brigittenschloss", die erst im 19. Jh. aufkam, leitet sich vermutlich von der irischen Heiligen "Brigitta" ab (Patronin der Kirche von Sasbach). Über eine Treppe gelangten wir leicht nach oben und wurden belohnt mit einer überwältigenden Aussicht in die Oberrheinebene; bei klarer Sicht reicht der Blick bis zu den Vogesen. Erwähnt sei auch die Blumenvielfalt, allen voran der prächtige rote Fingerhut, der hier eine besondere Farbintensität erreicht.

Ab jetzt hatten wir einen wirklich steilen Abstieg vor uns, der "in die Waden ging" und der etwas Vorsicht gebot. Er führte uns direkt in die "Hölle" - aber wenn sie so aussieht, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, denn der weitere Abstieg nach Sasbachwalden durch die "Gais-Hölle" entpuppte sich als wildromantischer Spaziergang in malerischer Kulisse. Der Brandbach stürzt sich in Kaskaden durch die Moos-, Efeu- und Blumenwildnis, das Ganze umrahmt von Laubwald. Die Wege sind durch Holzgeländer bzw. durch Treppen gesichert und recht gut begehbar.

In Sasbachwalden angekommen, wanderten wir zum Kurhaus und weiter zum Bustreff. Der letzte Teil der Wanderung führte uns am Klettergarten mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden vorbei, einen kurzen steilen Anstieg hinauf.

Eine kurze Rast legten wir an der Lourdes-Grotte ein, wo wir auch wieder auf die "K"-Wanderer trafen, die unter Leitung von Ilse Klann eine kürzere Strecke erwanderten. 1996 wurde die Grotte an dieser Stelle angelegt, nachdem 1930 die Linde, in der die erhaltenen Figuren der Muttergottes sowie der Bernadette standen, morsch geworden war und gefällt werden musste. Hier verläuft auch ein keltischer Baumpfad; hier erfährt man - sofern man daran glaubt - horoskopmäßig so einiges über die Eigenschaften der Menschen, z.B. dass die Kastanien-Menschen besonders wahrheitsliebend sind.

Die Kurzwanderer besuchten anschließend die Wallfahrtskapelle des heiligen St. Antonius von Padua aus Oberachern, die als Wahrzeichen gilt. Die Kapelle stammt aus dem 18. Jh. und ist im Besitz einer Reliquie des Heiligen.

Die Weitwanderer wanderten direkt nach Achern - tags zuvor ging übrigens die Tour de France durch diesen Ort, wie Werner Klann erzählte, und das Stadtfest war noch in vollem Gange - und in unser Schlussrastlokal, dem Gasthof "Zum Lamm". Dort trafen alle zusammen und ließen sich das leckere Essen sowie die Ortenauer Weine gut schmecken.

Nach der wohlverdienten Rast brachte uns Johannes Rill mit dem Bus sicher wieder nach Schriesheim zurück. Ausgearbeitet und geführt hatten diese wunderschöne Wanderung Ilse und Werner Klann, denen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei.

Ulrike Metz-Reinig